

# SCHLECHTESTE ERNTE SEIT 1989

Manuel Fröhlich,  
Zigarrenhändler  
[www.premium-blog.ch](http://www.premium-blog.ch)



Das Festival del Habano im Frühling bietet der Branche jeweils die Gelegenheit, die Tabakbauern in Pinar del Río zu besuchen und sich ein Bild über die Ernte zu verschaffen. Die Tabake sind Ende Februar eingebracht, die Blätter in den Trockenschuppen aufgereiht, die Bauern ziehen Bilanz.

Dieses Jahr war es anders. Eine lange Regenperiode zwang die Bauern dazu, die Aussaat immer weiter nach hinten zu verschieben. Normalerweise beginnt das Ausbringen der Jungpflanzen im Oktober; dieses Jahr mussten die Bauern zuwarten. Erst im Februar erlaubte es das Wetter, mit dem Anpflanzen zu beginnen. Wer seine Felder früher bestellte, erlitt Verluste oder erntete schlechte Qualitäten: saft- und kraftlose, dünne Blätter. Angesichts dieser prekären Lage motivierte die kubanische Tabakindustrie jene Bauern, die bereits geerntet hatten, zu einer zweiten Aussaat. Eingesetzt wird dafür eine neue Kreuzung aus Criollo-, Corojo- und

Habanos-2000-Tabaken. Sie soll resistenter sein als bisherige Sorten und auf dem bereits ausgelaugten Boden überleben.

Kein Freund von zweifachen Ernten ist Héctor Luis Prieto Díaz. 2008 wurde Héctor als Hombre del Habano ausgezeichnet, und er gehört neben der Robaina-Familie zu den bekanntesten Tabakbauern Kubas. «Wer einen Fünf-Minuten-Dauerlauf macht und danach noch einmal fünf Minuten anhängt, hat nicht mehr dieselbe Kraft. So ergeht es auch dem Boden.» Héctor Luis Prieto Díaz, der wie alle kubanischen Tabakbauern auf eigene Rechnung arbeitet, verzichtete deshalb auf eine zweite Aussaat und übte sich in Geduld, bis die Bedingungen im Februar endlich optimal waren für die erste Aussaat.

Ende Mai konnte auch Héctor Luis Prieto Díaz Bilanz ziehen. «Mit der Qualität haben wir kein Problem. Schwierigkeiten könnte es jedoch mit der Quantität geben», sagt der Tabakbauer, der über Kooperativen auch mit seinen Kollegen in engem Kontakt steht. Wie schlimm ist die Lage wirklich, möchte ich wissen. So schlimm wie 1989, dem Jahr der letzten grossen Missernte? «Nicht ganz so schlimm, aber schlechter war seither kein anderes Jahr.»

Bemerkbar machen wird sich die geringe Erntemenge in den Jahren 2015 und 2016, wenn die Tabake nach der Fermentierung in die Produktion gehen.

